

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr — Telephonruf 274.

Inserationsgebühren: Für die 5 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für vererbliche
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierte Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Retikolen außerhalb des Inseratenzeils
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 97.

Sonnabend, den 26. April 1913.

153. Jahrgang.

Erklärungen der Firma Krupp.

Köln, 24. April. Der Vortigende des Direktoriums der Firma Krupp, Geheimrat Hugenberg, gab einem Vertreter der Königlich Preussischen Zeitung Erklärungen zu den Enthüllungen des Abg. Liebnicht ab. Geheimrat Hugenberg betont, daß er infolge der Heße, die mit Hilfe des Reichstages gegen die Firma getrieben werde, gezwungen werde, sich seiner Haut zu wehren, obwohl er wegen des schwebenden Verfahrens gern nach gewartet hätte, und zwar bis im Reichstag nach der großen auch die kleine Eintracht geplatzt sein würde, auf die nach seinen Nachrichten in diesen Tagen noch zu rechnen wäre. Alle Berichte über inländische Waffenfragen seien „Geheimberichte“; sie können täglich zu Drogenen. „Was aber ihren Inhalt betrifft“, heißt es weiter, „so mag man schon daraus, daß ich mit Bewußtsein in den drei Jahren meiner bisherigen Essener Tätigkeit keinen dieser Berichte gelesen habe, entnehmen, eine wie unerhebliche Rolle sie in dem Betriebe der Firma gespielt haben. Sie betrafen in der Hauptsache, wenn ich so sagen soll, das Kleingewerbe, indem der Ehrgeiz, nicht durch Einschlagen irgendeines der verhältnismäßig selbständigen mittleren und unteren Organe werblich zu werden, eine viel größere Rolle spielt als das Geschäft selbst — wie ja überhaupt die Bedeutung unserer Geschäfte mit der deutschen Heeresverwaltung allgemeiner eingeleitet wird. Wir sind für sie eine Konstruktions- und Probierwerkstätte und ein großer Rückhalt für den Mobilisationsfall bei verhältnismäßig recht geringen Friedensaufträgen — eine Rolle, die ein Privatunternehmen nur spielen kann, wenn es von anderer Seite große laufende Aufträge hereinzuholen vermag.“

Der Firma sind seinerzeit aus dem Kriegsministerium heraus Vermürfe gemacht worden, daß sie den „Kleinstrom“ vernachlässige. Da hat man vor allem natürlich das Bedürfnis nach besserer Information über alles empfunden, was auf diesem Gebiete in Betracht kam, einschließlich der Konkurrenzpreise, und hat Herrn Brand als Bureaubeamten der Berliner Vertretung und vor besonderen Beobachtung dieses Kleingewerbes nach Berlin geschickt. Zwei Dinge sind deutlich zu unterscheiden: Information und zwar bessere, schnellere, weitestgehende Information als diejenige unseres amtlichen Lebens mit seinen „Lorretten“, aber von den Verhältnissen, von der Presse und von der Börse stets überholt und daher meist wertlosen Berichten, ist — solange es noch Privatbetriebe gibt — das Lebenselement von Handel und Gewerbe. Information ist kein unlauterer Wettbewerb,

auch wenn es sich um die Preise der Konkurrenz und dergleichen handelt — das wird jeder ehrliche, nicht unter dem Bann politischer Feindseligkeit stehende Geschäftsmann zugeben; und ebenso: daß man Informationen vielfach nur durch sogenannte Indiskretionen erlangt — weiß auch Herr Liebnicht wohl, der die ganze lichterleuchtende Tätigkeit auf einem System von oft sehr geringen Indiskretionen aufbaut. Es wäre gut, wenn die bürgerliche Welt dieses Pharisäertum ganz der Sozialdemokratie überlasse, die sich dann mit ihren Enthüllungen sehr schnell lächerlich machen wird.

Ein zweites ist die Frage: Sind Informationen, sind indiscrete Mitteilungen auf verbotenen, unlauteren Wegen erlangt? Was in dieser Richtung etwa geschehen ist, muß seinen Richter finden. Nach allem, was ich bisher gehört habe, wird es sich höchstens um armelige Kleinigkeiten handeln.

Die Mittel der Firma, große oder kleine, die zur Befestigung von höheren oder mittleren Beamten verwendet sein sollen, sind nur in der Einbildung des Herrn Liebnicht vorhanden. Was der betreffende Bureaubeamte etwa unrechtmäßig vorausgibt hat, wäre zu Lasten seiner eigenen Tasche gegangen, kann also schon deshalb nicht viel gewesen sein. Wenn dieser „Fall Krupp“ aller Welt zeigen sollte, daß der Satz „hin und wieder schläft auch der gute Homer.“ auch für die Leitung der Firma Krupp zutrifft, so ist dies unangenehm genug. Die Firma aber ohne weiteres für das verantwortlich zu machen, was irgendeiner ihrer Beamten getan hat — das ist ungefähr so, wie wenn man den Minister des Innern für die Verfehlungen verantwortlichen machen wollte, die der ihm unterstellte Regierungsaffessor Lemmick begangen hat.

Nitita gegen Europa.

Merseburg, 25. April.
Noch vor 150 Jahren hatte man für die Diplomaten, für die Staatsrechtslehrer, die Professoren usw. den Ausdruck: Perrücken, weil diese Herren Perrücken als Schmud trugen. Auf den Theaterbühnen erscheinen noch öfter solche Gestalten. In Gegensatz zu den Perrücken brachte man in kritischen Zeiten die Generale oder Marschälle, was bedeuten sollte, daß da, wo die Diplomaten mit ihren Günstelien nicht zu Rande kommen konnten, an das Schwert appelliert wurde.

In einer solchen, wie oben bezeichnet, kritischen Lage befindet sich augenblicklich Europa, präzis ausgedrückt: Die europäischen Großmächte gegenüber dem Könige von Montenegro. Die Perrücken können wieder einmal nicht fertig werden, so we-

nig wie vor mehreren Wochen in London, wo sie damals versammelt waren, und die Schiffsblöcke in den südlichen Gewässern gibt dem König Nitita höchstens Anlaß, sie zu ignorieren, und Europa bleibt unglücklich nach der kritischen Stelle, wo die Schornsteine der Kriegsfahrzeuge rauchen.

Oesterreich dürfte hart ins Gedränge kommen. Das ist an dieser Stelle im Laufe der letzten Monate wiederholt geschrieben worden, und heute hat sich die Lage dahin zugespitzt, daß Oesterreich die Räumung Stuaris durch die Montenegriner entchieden verlangt — mit welchem Recht? — während Nitita diese Räumung ebenso entschieden verweigert.

Hier sind zwei unüberbrückbare Gegenätze, die Perrücken bekommen wahrcheinlich wieder viel Arbeit —, wenn nicht endlich Oesterreich sich einschließt, den Sabel zu ziehen. Je länger die Unschlüssigkeit dauert, desto mehr Oberwasser bekommt Nitita. Oesterreich muß entweder zeigen, daß es den Kampf mit den Zwergstaaten Montenegro und Serbien will, und man kann noch gar nicht sagen, wie dieser Kampf militärisch ausgehen würde — die Unterfütterung der Zwergstaaten durch Rußland zunächst noch ganz außer Betracht gelassen — oder es muß das Feld räumen und unverrichteter Dinge nach Hause gehen. Dann würde in der ganzen slavischen Welt ein Hohngeächter ohne gleichen ertönen.

Oesterreich ist es jetzt seiner Ehre und seinem Ansehen als Großmacht schuldig, loszuschlagen, wenn nicht Nitita nachgibt, was diesem aber gar nicht einfallt.

Am einzelnen liegen folgende Meldungen vor:
Wien, 24. April. In später Nachtstunden verlautete, daß es im Bezirk Cattaro imie in der südlichen Herzogovina liegenden Truppen der Befehl erteilt wurde, sich marschbereit zu halten, um jeden Augenblick die emontenegrinische Grenze überschreiten zu können.

London, 24. April. Die „Times“ schreibt über den Fall Stuaris: „Die Mächte einschließlich Rußland und besonders auch England haben mit bemerksenswerthem gutem Glauben gegen Oesterreich gehandelt. Oesterreich darf sich darauf verlassen, daß die Mächte es auch in der Frage von Stuaris tun werden. Die Haltung Englands bleibt selbstverständlich dieselbe, wie sie nach den Erklärungen Sir Edward Grens vorgezeichnet ist. Wir sind mit den anderen Mächten übereingekommen, daß ein autonomes Albanien bestehen soll, zu dem Stuaris gehört. Wir beabsichtigen, an diesem Abkommen festzuhalten. Europa wird die Mittel finden, um seinen wohlüberlegten und einstimmigen

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

„Sie scheinen noch sehr jung zu sein. Waren Sie schon in Stellung?“
„Nein, Madame.“

„Na, immerhin — ich werde es mit Ihnen probieren. Wenn Sie nicht genügen —“

Und Madame zuckt wegwerfend die Achseln, um sich sofort wieder ihrem Spiegelbild zuzuwenden.

Arum schweigt. Die muntere Kelly aber riskiert die Bemerkung:

„Madame wünschten — wegen der Spitzendraperie —“

„Ach so!“ macht Madame zerkert. „Also rasch! Arrangieren Sie den Kitz derart, daß man ihn nicht bemerkt! Zeigen Sie, ob Sie zu was nütze sind!“

Gehorham kniet Arum neben der schönen Frau nieder und beginnt, den Kitz vorichtig zusammenzunähen, obgleich ihre Finger zittern und ihr Herz in raschen Schlägen pocht.

In kurzer Zeit ist sie mit der Arbeit fertig, und Madame besahnt ihre Mühe mit einem hochmütigen Kopfnicken.

„Sie scheinen rasch zu arbeiten und auch Geschmac zu haben. Na, wir werden ja sehen! ... Für heute sind Sie entlassen.“

Und die elegante Weltmadame nimmt den edelsteinbesetzten Fächer und den Strauß duftender Orchideen aus den Händen der dienstfertigen Kammerzofe entgegen und läßt sich den kostbaren Herminabendmantel um die schönen Schultern hängen.

Arum aber schleicht die Treppe hinauf in ihr Mansardenstübchen. Ein plötzliches Angstgefühl beklemmt ihr die Brust. Ihr ist, als treibe es sie mit Allgewalt fort aus diesem Hause, fort von jener Frau mit dem goldigglänzenden Haar und den

schillernden Augen; als lauerien unbekannte Gefahren in diesen Mauern auf sie.

Lange steht der Schummer ihre müden Augenlider an diesem ersten Tage ihres neuen Lebensabschnittes, bis sie sich endlich in unruhigen Schlaf weint.

Arme Arum!

Es ist bereits spät am Abend, als Arthur Rodewald aus seinem tiefen, totenähnlichen Schlaf erwacht.

Bestremdet blickt er um sich.

Er weiß zu erst gar nicht, wo er sich befindet. Doch die gepolsterten Wände, das vergitterte Fenster, die ganze eigenartige Ausstattung des Zimmers, das von einer rüben Nachtlampe nur notdürftig beleuchtet ist, hilft seinem Gedächtnis rasch nach. Er erinnert sich genau jeder Einzelheit der seltsamen Vorkommnisse von dem Moment an, als er in Begleitung der eleganten Frau von Santen vor dem Geschäft seines Vaters das Automobil betieg, bis zu dem Augenblick, da er unter dem hypnotischen Einfluß jener durch das Loch in der Wand lugenden Augen in Schlaf sank.

Als habe man ihn auch jetzt wieder durch jenes Loch beobachtet, öffnet sich bald nach seinem Erwachen die Tür. Ein tiefbrünetter, hagerer Herr von etwa dreißig Jahren mit den markanten Zügen eines Schachspielers tritt ein.

Hastig springt Arthur von der Chaiselongue empor. Er sieht sich jenen hypnotischen, schwarzfunkelnden Augen gegenüber.

„Wer sind Sie?“ ruft er erregt. „Was wollen Sie von mir?“

„Mein Name ist Marcuse, Dr. Marcuse. Haben Sie irgend einen Wunsch?“

„Lassen Sie mich augenblicklich aus diesem Hause!“

Bedeutungsvoll legt Dr. Marcuse die Hand auf Arthurs Schulter.

„Gewiß, gewiß! Ich werde herrn Sanitätsrat Wessels Ihren Wunsch mitteilen.“

Dr. Marcuses Stimme ist öglatt, mit jenem weichen Tonfall, der so beruhigend auf frante Nerven wirkt.

Auf Arthur übt sie den entgegengesetzten Einfluß aus.

„Sanitätsrat Wessels?“ fährt er auf. „Sie meinen doch nicht den bekannten Nervenpezialisten?“

„Denjenigen, mein Herr.“

„Was soll das heißen?“ Was habe ich mit einem Nervenarzt zu tun?“

„Sie befinden sich in Dr. Wessels Anstalt.“

„In einer — Anstalt?“ wiederholt Arthur langsam, als könne er den Sinn der Worte noch nicht fassen.

„Für kurze Zeit, bis es Ihnen wieder besser geht,“ belehrt die geschmeidige Stimme. „Sie fühlen sich in letzter Zeit nicht wohl — Ihr Nerven —“

Ein furchtbarer Verdacht steigt in Arthur auf. Bleich vor Schrecken sinkt er auf die Chaiselongue zurück.

Es dauert eine geraume Weile, bis er sich soweit gefaßt hat, daß er mit scheibarbarer Ruhe sprechen kann.

„Sie irren sich in der Person, mein Herr — ich bin das Opfer eines Betruges. Man hat mich betohlen —“

„Ja, ja, ich weiß schon,“ wehrt Dr. Marcuse sanft ab. „Im übrigen wird es Ihnen wohl genügen, wenn ich Ihnen sage, daß Ihre eigenen Verwandten Sie hierher gebracht haben, weil sie Ihre Beobachtung für notwendig erachteten.“

„Meine eigenen Verwandten? Das ist eine Lüge!“ rufft Arthur, dem die Röte der Entrüstung in die Stirn schließt. „Will man mich zum Verriichten stempen? Ich habe meine fünf Sinne geradezu beieinander, wie Sie selbst!“

„Ruhig, ruhig, lieber Freund!“ tröftet auf neue die öglatte Stimme. „Wir werden darüber nach Sanitätsrat Wessels Rückkehr sprechen.“

Arthurs Empörung wächst.

(Fortsetzung folgt.)

rufft: „Mei Bibel lass i mei!“ Und das ist dein Wert, du Coan-

gungsgewaltig. 23. April. Deslich der Lügenstraße Burgliebenau-

Uffranstätt. 23. April. Am Sonntag abend gegen 10 Uhr

Dammendorf b. Niemberg. 23. April. Der schon bejahrte

Magdeburg. 24. April. Große Unterschlagungen hat der hier

Apolda. 24. April. Beim Trauergelände von der Luther-

Magdeburg. 24. April. Als der Elbdampfer „Magdeburg“

Erfurt. 24. April. Auch die Erfurter städtische Sparkasse hat

Balonsfahrt. Der Ballon „Nordhausen“ des Sächsisch-Thür-

Johannisthal. 24. April. Der Flieger Dunck ist heute früh

Colas. Merseburg, 25. April.

Von der kgl. Regierung. Der Regierungsdirektor Freiherr

Der Vaterländische Frauenverein Merseburg-Land war auf

Es wird nunmehr in die Tagesordnung eingetretten, und er-

die Rechte und Wohltaten der milden Stiftungen zu erwerben.

Der Verein für Heimatkunde hielt gestern abend im Herzog

Vortrag in Halle. Herr Landmesser Eschenhagen, dessen

Naumburg. 25. April. Die Frau des Badedieners Schmidt

Strey. 23. April. Der Bahnbedientete Joseph Fuemer aus Klein-

Mühlheim. d. R. 23. April. Hier erlosch die 14jährige Tochter

Mehl. 24. April. Hier verurteilte die Kaufmannschaft Epner-

Mosau. 24. April. In Kibirat im russischen Gouvernement Su-

fehrt in dem Hause eines Bürgers von Kibirat zur Nacht ein. Sie er-

Automobil-Chronik.

Münden. 23. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht begann die

Zweibrücken. 23. April. Das Schurmergericht verurteilte den italien-

Leipzig. 23. April. Vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts hat

Neue Ueberchwemmungen am Mississippi. Wie berichtet wird,

Der Liebling der Mütter

ist Sanitätsrat Dr. Wegeners Tee für die Kinder gegen



zeigen den Damen von Merseburg und Umgebung, welche zu ihrem großen und treuen

Geschw. Loewendahl, Halle,

glauben könnte, der Stoff fosse nur bezahlet werden. Leichte Mäntel und Röcke gibt es prachtvolle Sachen für jede Figur passend in der unbegrenzten Auswahl, wie sie Loewen-

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Finken des Albert'schen, Gohl'schen und Rummel'schen Legates, welche bestimmt sind, armen fleißigen und würdigen Kindern der hiesigen Stadt den Besuch der Mittelschule zu ermöglichen, werden in nächster Zeit von uns für die Zeit von Ostern 1913 bis 1914 verteilt werden.

Bewerbungen nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tage entgegen.

Merseburg, den 17. April 1913.

Der Magistrat.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 28. April 1913, abends 6 Uhr im Kreisbureau.

1. Entlastung der Rechnung der Kasse der Kinderbewahranstalt der Altenburg für 1910.

2. desgl. derjenigen der Witwen- und Waisenkasse der Stadt. Beamten und Lehrer für das Jahr 1911.

3. Entlastung der Kasse der gewerblichen Fortbildungsschule für 1911.

4. Einverständniserklärung betr. einer Einfriedigung.

5. Stellungnahme zur Frage der Errichtung einer Eichniederlage.

Gebührende Sitzung.

Merseburg, den 24. April 1913. Der Stadtverordneten-Vorsitzer.

A. B.

Leichmann.

Bekanntmachung.

Der Acker- und Schuttabladeplatz an der hinteren Leichstraße (frühere städtische Kiesgrube) wird von Montag, den 28. April 1913 ab als solcher gesperrt.

Als Abladeplatz dient vom genannten Tage an ein am hinteren Gotthardsteiche gelegener Schiffsplan an der Weichmündung, mit Zufahrt Geusaerstraße-Leichweg.

Den Weisungen des, die Aufsicht über den Abladeplatz führenden städtischen Arbeiters ist in Bezug auf Anfuhr, Abladen und Abfuhr Folge zu leisten.

Tas Abladen von Schutt und Acker u. auf dem bisherigen Abladeplatz ist von obenbezeichnetem Tage an, gemäß § 19, der Straßenpolizeiordnung der Stadt Merseburg, bei Strafe verboten.

Merseburg, den 19. April 1913. Die Polizei-Verwaltung.

Private Anzeigen

Stadttheater in Halle. Sonntag, 26. April, abds. 7 Uhr: Die Walküre.

Wehrkraftverein in Merseburg.

Abend am Sonntag den 27. d. Mts. Sammeln: 2 Uhr 45 Min. Radm. Kriegerdenkmal vor dem Gotthardsteich.

Sparkasse

nimmt noch Gesuche guter erstelliger Hypotheken an. Näheres durch U. H. 327 Invalidentant Leipzig.

Amflicher Marktbericht vom Magerviehbof in Friedrichsfelde, Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, den 23. April 1913. Auftrieb der Schweine: 2685 Stück. 78 Stück Verkauf des Marktes; Mittelmäßiges Geschäft, Preise gedrückt.

Es wurde gezahlt im Einzelhandel für: 2 Auffer Schweine, 7-8 Mon. alt, Stück 52-66 M., 5-6 Mon. alt, Stück 38-51 M., 3-4 Mon. alt, Stück 28-37 M., Ferkel: 9-13 Wochen alt, Stück 23-27 M., 6-8 Wochen alt, Stück 19-22 M.

Die Direktion des Magerviehbofes.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Gegr. 1889. Entenplan II. Telefon 58.

Grösstes Modewaren- und Ausstattungshaus.

Stets die letzten Neuheiten — reiche Auswahl — Verkauf zu sehr billigen Preisen — Fachkundige, aufmerksame Bedienung —

Muster- und Auswahlendungen franko zu Diensten.

Total-Ausverkauf

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich die noch vorrätigen Waren, insbesondere empfehle noch: Große Auswahl in guten wollenen Kleiderstoffen, Unterrock- und Wäscheleiderstoffen, Planelle, Barrente, Schürzen und Besätze, bunte Bettzeuge und weiße Bettwäsche, Betttücher, Handtücher, Tischtücher, Gardinen und Vitragestoffe, Taschentücher, fertige Hemden, weiße Leinen, Bettinlet s u. s. w. zu weiter herabgesetzten Preisen.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß der Verkauf nur noch kurze Zeit dauert.

A. Günther,

Markt 29.

Müllers Hotel Inh. E. Rülke.

Sonntag, den 26. April, abends 8 1/2 Uhr

Einziger Lustiger Abend

von Tilli Waldorf.

mit ihrem lustigen Programm!

H. a. Berliner Volkstypen im Kostüm!

Preise der Plätze im Vorkauf ermäßigt Sperris 1,25 M., 1. Platz 90 Pf., 2. Platz 60 Pf. erhältlich im Bigaretengeschäft Herrn Frahmert. An der Abendkasse: Sperris 1,50 M., 1. Platz 1,10 M., 2. Platz 75 Pf. (747)

Öffentliche politische Versammlung.

Sonntag den 27. April Nachmittags 4 Uhr

öffentl. Wählerversammlung

statt, in welcher unsere Kandidaten für die Wahl zum Abgeordnetenhaus

Herr Landrat a. D. Windler = Merseburg,

Generaldirektor der Landfeueresozietät,

und

Herr Fabrikbesitzer Knabe = Frenburg a. U.

sprechen werden. Alle nationalgesinnten Wähler werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Der patriotische Verein für den Kreis Merseburg.

In großer Auswahl sind wieder

Prima 4- u. 5 jährige Belgische Pferde

eingetroffen.

A. B.

Adolf Strehl,

Pferdehändler.

Lützen, Telef. 375 u. 38.

Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG

Markt 19, 1. Et. Sprechstunden u. 8-6

Sonntags u. 8-1. Inh.: Hubert Totzke, Dentist.

Telf. Nr. 442.

Karl Zänzer
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für (185)
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grösste Auswahl.

Von Sonntag, den 26. d. M. ab steht wieder ein frischer Transport
aus erster Hand prima belgische Pferde
bei mir zum Verkauf, ebenso eine Auswahl
Alter- und Wagenpferde leichteren Schlags.
B. H. Kremmer.
Merseburg, Gallestraße 10-12, gegenüber der Post, Ecke Personenbahnhof Telef. 367.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg
Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alljähriges Geheimnis der Firma:
H. HUNDERBERG-ALBRECHT
Koflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Ratfinause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **1846**.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich **Underberg-Boonekamp**.

Makulatur

zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Gottesdienste-Anzeigen
Gesammelt wird eine Kollekte für die Berliner Stadtmision.
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Pfarrerprediger
Veraer.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein
Schnepfenstraße 1.
Zahl. Vorm. 10 Uhr: Pastor Niem.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst —
Pastor Niem.
Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein B. Werber.
Dienstag abends 8 Uhr: evang. Mädchen-
bund von St. Rogimi (konfirmierte
Mädchen) Versammlungg. Wäbster. 1 —
Pastor Niem.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Delius.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor
Balt. (In der Neumarktschule).
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Bibliotheks- und Lesesalle geöffnet
Sonntag von 11-12 1/2 Uhr mittags.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag
Vormittags 7 Uhr: Besuche, 8 Uhr
Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr: Proz.
amt mit Vespert. Nachmittags 2 Uhr:
Christenlehre oder Andacht. Sonntag
und an den Vorabenden der Feiertage
n. nachu. 5 Uhr: Beichtgelegenheit.

Untertailen (gekrist. Zeil-
tagen, Vastit)
Große Auswahl.
H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.

Putze
nur mit
Globus
Putz-
Extract.

Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reißan,
Hexenschuß. In Apotheken Fl. M. 1.30